

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Urhalt und Thüringer.

Nr. 381.

Jahrgang 200.

Geschäftsstelle für Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Preis: 10 Pfennige. Halleischer Couriers (tägl. Beilagenbeilage), 30. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Belegexemplare f. d. festschickende Belegteile od. deren Raum f. Halle a. S. im Saalstr. 10 Pf., auswärts 20 Pf. Resten am Schluß der redaktionellen Zeit die Zeit 10 Pf. Belegexemplare f. d. Belegteile in Halle a. S. 6 Pf., beiliegen des Saalstr. 10 Pfennigen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Verleger: Dr. Walter Gesebille in Halle a. S.

Freitag, 16. August 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfinstraße 14.
Telephon-Amt VI a Nr. 1494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Wahlrecht, Blok und Monarchie.

Während Herr Friedrich Naumann, unbekümmert um Kleinigkeiten wie den Bundesrat und die preussische Regierung, mit Zeitungsartikeln unter preussische Verfassungen, einen Entwurf des Fürsten Bülow von Grund aus unzulässigen gedenkt, äußert sich die Presse der ihm ansetzenden Infanteriepartei wesentlich vorzüglicher und tüchtiger. Insbesondere erkennt die „Sächsische Zeitung“ die Gefahr, daß durch den nationalpolitischen Leberzeiger eines solchen Tages der ganze Blok auseinandergerissen werden könnte. Sie weist deshalb gleich der „Meier-Zeitung“, „Meier Zeitung“ und anderen freimüthigen Blättern Herrn Naumann ziemlich derb zur Ruhe und wäre zufrieden, wenn er Wahlreform nur einen „weltlichen Fortschritt“ brächte, damit man den Wählern im Lande einen Erfolg zeigen könne. Solche Wahlen, von denen die Freimüthigen nicht, daß sie glauben wollen, sie brauchen nur zu wünschen und so fordern, um ihren Willen durchzusetzen:

„So liegen die Dinge im praktischen Leben nicht, daß man die Formel aufstellen könnte: Entweder geht ihr Freuchen das Reichswahlrecht, oder der Blok geht in die Brüche! Damit läßt man allenfalls der Sozialdemokratie und dem Zentrum einen Gefallen und hätte die Genußgenuss, die preussische Regierung völlig zu hinterziehen. Wir legen auch einige Zweifel, ob nationalpolitische Freier, die sich entscheiden für die Alternativen begreifen „alles oder nichts“, in der Praxis nach dieser Richtung handeln würden, wenn die Vorlage des Fürsten Bülow die Massenbewegung, die indirekte Wahl und die öffentliche Abstimmung beisteht, gleichwohl aber in einzelnen Punkten hinter dem Reichswahlrecht zurückbleibe. Wir selbst sind nicht geneigt, uns im voraus auf die Ablehnung jedes Entwurfs zu entscheiden, der nicht vollkommen mit dem Reichswahlrecht übereinstimmt, möglicherweise ist das Ziel erst in Etappen zu erreichen, wie auch das heutige Wahlrecht in England nicht mit einem Schlage, sondern durch eine Reihe von Akten der Gesetzgebung geschaffen worden ist.“

Ganz im Sinne der erwähnten freimüthigen Blätter, denen auch der „Hannoversche Courier“ sich anschließt, erklärt die „Voss. Ztg.“ dann:

„Die freimüthigen Parteien werden sich von niemand ins Schlepptau nehmen, auch von Angriffen ihrer Gegner nicht bezirren lassen. Sie werden sich um Schlagworter ebensowenig kümmern wie um die Reichsliste derer, die kein schlagendes Verlangen tragen, als der „Wahlpolitik“ ein Ende zu machen.“

Auch der Abgeordnete Müller-Meinungen schüttelt in den „Münd. N. Nachr.“ Herrn Naumann gründlich ab, indem er sagt:

„Über die Fäkt der freimüthigen Parteien entscheiden selbstverständlich einzig und allein die dafür maßgebenden Stellen.“

Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte vor einigen Tagen beifällig erklärt, daß die von der Regierung einzubringende preussische Wahlreformvorlage nicht das Reichswahlrecht, sondern ein Vierklassenwahlrecht darstellen werde. Sie hatte ferner den Freisinn nachdrücklich davor gewarnt, etwa gar durch eine Massagenation die Wahlrechtsbewegung nachdrücklich zu gestalten. Wie man sieht, hat diese Warnung ihre gute Wirkung nicht verfehlt.

Die Zentrumspresse beobachtet eine vorzüglich abwartende Haltung und rät, insbesondere in der „Möln. Volksz.“, dem Freisinn, „etwas behutsamer“ zu sein. Gensio erklärte die „Kreuz-Zeitung“, daß die konervative Partei, die selbstverständlich jeder Demokratisierung sich widersetzen wird, abwarten haben werde, welche Vorlage die Regierung einbringen werde und einstweilen keinen Grund habe, sich über die Pläne des Fürsten Bülow den Kopf zu zerbrechen.

Am treffendsten gibt den konserverativen Standpunkt der Auffassung wieder, den ein konserverativer in der „Dir. Ztg.“ veröffentlicht, und der in seiner geraden Christlichkeit den Nagel auf den Kopf trifft. Er weist darauf hin, daß die vorzügliche Haltung der freimüthigen Führer der Erkenntnis entbehre, daß bei einer Sprengung des Blokes ihre auf Demokratisierung unseres politischen Lebens gerichteten Hoffnungen in die Brüche gehen könnten. Diese Fiktion ist daher viel gefährlicher als Naumann. Die Stellung der Konserverativen zum Blok sei eine grundtätig andere, da sie bedingungslos jede nationale Politik unterstützen:

„Wir denken nicht daran, das Maß dieser Bewilligungen von irgend welchen Gegenleistungen auf anderen politischen Gebieten abhängig zu machen, und bei Verlegung dieser Gegenleistungen zu verweigern. Wir gehören also unter allen Umständen zu dem „nationalen Blok“ und heißen jeden in diesem Blok willkommen, der in nationalen Fragen mit uns zu gehen bereit ist. Wenn unsere „Verbündeten“ über ihre Stellung in nationalen Fragen von Gegenleistungen abhängig machen, so haben wir zu prüfen, ob die aus der Gewährung dieser Gegenleistungen für die Entwicklung des Staates möglicherweise entfallenden Nachteile nicht größer sind als der Schaden, den das Ausbleiben solcher Elemente aus dem Blok bringt; und ist das der Fall, so haben wir die Konsequenzen daraus zu ziehen. Ganz besondere Voracht ist für uns geboten, wenn, wie bei der preussischen Wahlrechtsfrage, die nationale Opferwilligkeit

unserer demokratischen Verbündeten durch eine fortwährende Demokratisierung unseres Staatslebens erkauft werden soll. Denn geschieht das, so kann dadurch auch in nationalen Fragen höchstens ein momentaner Vorteil erzielt werden; der Endverfolg dabei immer kein, nicht eine Steigerung des Einflusses des national geführten Liberalismus, auch kaum eine solche der extrem bürgerlichen Demokratie, sondern sicherlich vor allem eine Stärkung der geborenen Feindin unserer nationalen Entwicklung, der Sozialdemokratie, also eine Schwächung der durch den Blok getragenen nationalen Politik. Deutschland's nationale Stellung ist nicht durch die demokratischen Theoretiker geschaffen und erhalten worden, die vor 42 Jahren in dem Augenblick, wo endlich die preussische Regierung zur Tat für die Einigung Deutschlands schritt, ihr „keinen Mann und keinen Groschen“ bewilligte, um ihr „den Großmachtstempel auszutreiben“, und deren ertrotzte Nachfolger bis vor Jahresfrist in Fragen der Landesoberhoheit und der kolonialen Erhaltung nur dem allzu oft verlegten, sondern sie ist geschaffen durch das dem irreführten Willen der Massen und ihren parlamentarischen Vertretern Trotz bestehende, auf die konserverativen Kreise im Lande sich stützende preussische Königtum, und dieses zum Kaiserium emporgewachsene preussische Königtum von Gottes Gnaden ist es auch, welches in Zukunft in Zeiten der Gefahr unsere nationalen Güter zu verteidigen berufen ist. Es vermag dies aber nur dann, wenn es vor der Schwächung durch das Ueberdrehen jübbervorder demokratischer Tendenzen bewahrt bleibt. Eine starke, nicht vom demokratischen Zeitgeist untergrabene Monarchie ist nach unserer konserverativen Weltanschauung ein noch weit wichtigeres nationales Gut als eine starke Wehrmacht oder erlangene Kolonien. Dieses Maßgeben, um für die Vorteile zu erkaufen, hier, unüberwindlich handeln. Hiermit ist die Grenze des Entgegenkommens für uns gegenüber unseren Vorkämpfern zum Anknüpfen auch in der Wahlrechtsfrage gegeben. Die Demokratisierung des Wahlrechts süddeutscher Staaten darf unsere Voracht gegenüber einer ähnlichen Entwicklung in Preußen nicht verringern, sondern muß sie vermehren. Wir wollen hoffen, daß die Zeiten von 1848 nicht wiederkommen werden, wo preussische Truppen die Throne süddeutscher Fürsten gegen ihre von der Demokratie irreführten Untertanen verteidigen mußten. Aber das steht fest: je mehr das demokratische Majoritätsprinzip im Reich vordringt, desto notwendiger wird die Erhaltung des konserverativen-monomarchischen Autoritätsprinzips wenigstens in der Befolgung des führenden Bundesstaates Preußen. Zeitigen die süddeutschen Bundesstaaten mehr Widerstandskraft gegen das Vordringen demokratischer Bestrebungen oder hätten wir ein Reichstagswahlrecht von weniger nivellierender Tendenz, das den staatsverhaltenden Elementen der Bevölkerung den zum Gedeihen des Reiches nötigen Einfluß für alle Zeiten sicherte, so ließe sich über eine Wahlrechtsänderung in Preußen im liberalen Sinne eher verhandeln. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutet aber jede Konzession in jeder Hinsicht eine Schwächung derjenigen Faktoren unseres Staatslebens, von denen, wenn das Reichstagswahlrecht einmal in entscheidenden nationalen Fragen verlegt, allein die Rettung kommen kann.“

Diese Beziehungen der maßgebenden Parteien gegenüber wird die preussische Regierung sich sicherlich zu Unbelohnenheiten hinziehen lassen, zumal die sächsischen Spuren schreien!

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 15. August.

Die Monarchenbegegnung in Wilhelmshöhe. Aus Kassel wird berichtet: Die „Frankf. Ztg.“ hat einen Redakteur nach Kassel entsandt, der aus der näheren Umgebung des Reichsanlagers folgendes erzählt: Der Besuch König Eduards ist ein weiterer Schritt auf dem Wege des guten Willens, der mit dem Besuch des Nordrapors von London und der englischen Bürgermeister betreten worden ist. Der Besuch König Eduards in Wilhelmshöhe beim Kaiser bedeutet von vornherein ein Willkommensfest, die früher einmal zwischen beiden Herrschern bestanden haben müßten, die aber sicherlich von der öffentlichen Meinung übertrieben aufgefaßt worden sein mögen, geworden sind und heutzutage sind. Besonders bedeutsam wird die Zusammenkunft dadurch, daß sie unmittelbar auf die Begegnung von Wien am Ende folgt und dem Besuche König Eduards beim Kaiser Franz Josef in Jihl vorausgeht. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein bestimmtes Programm für die Begegnung zwischen dem König Eduard und dem Kaiser nicht festgestellt ist. Außerdem existieren zurzeit keine besonders hervorzuhebenden Fragen zwischen Deutschland und England. Zum Wiffen allein in Gatemala hat die französische Regierung ausreichende Erklärungen gegeben, und die Haltung der deutschen Regierung in dieser Frage hat Frankreich ebenfalls vollkommen zufriedengestellt. Von der Zukunftsentworfung ist zwischen den beiden Monarchen nicht die Rede gewesen. Diese Frage ist rein wirtschaftlicher Natur und fällt somit nicht in das Gebiet der Begegnungen bei solchen Zusammenkünften. Man muß sich

mit der zuverlässigen Gewißheit begnügen, daß die Begegnung von Wilhelmshöhe gute deutsch-englische Beziehungen zu erzeugen ausbitt. Von der Umgehung des Königs befand sich außer dem Unterstaatssekretär Sir Charles Gardiner auch General Sir Stanley Clarke und Major Bondou.

Weiter wird uns gemeldet: Wie wir hören, betraf der erste Gegenstand der Unterhaltung, die Sir R. F. W. L. W. mit dem englischen Minister des Auswärtigen, Gardiner, unmittelbar nach dessen Ankunft in Kassel hatte, die Verhältnisse in Südwestafrika und die näheren Bedingungen, unter denen Morenga bei Uppington interniert werden soll.

Die Londoner „Tribune“ hofft, daß der Besuch des Königs Eduard bei dem deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe die jüngst zwischen den beiden Ländern erneuerten Beziehungen zu stärken ausbitt. Von der Umgehung des Königs befand sich außer dem Unterstaatssekretär Sir Charles Gardiner auch General Sir Stanley Clarke und Major Bondou.

Die Londoner „Tribune“ hofft, daß der Besuch des Königs Eduard bei dem deutschen Kaiser in Wilhelmshöhe die jüngst zwischen den beiden Ländern erneuerten Beziehungen zu stärken ausbitt. Von der Umgehung des Königs befand sich außer dem Unterstaatssekretär Sir Charles Gardiner auch General Sir Stanley Clarke und Major Bondou.

* Das Verhältnis des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Braunschweig zum Herzog von Cumberland und benachteiligter Verhältnisse sehr tief. Dieser hatte auf eine Revision der braunschweigischen Gemeinde-Verordnungen der dortigen Kirche einen namhaften Betrag gefordert. Der Vorstand der Kirchengemeinde hat darauf auf dem Antragswege bei dem Herzog-Regenten anfragen lassen, ob die Gemeinde das Gehalt annehmen dürfe. Herzog Johann Albrecht ließ dem Kirchenvorstande Hing und Har antworten, er freue sich außerordentlich über das Gehalt der Herzog-Regent und er werde nicht verfehlen, dem Herzog eigenhändig seinen Dank dafür abzuliefern.

* Zum Präsidium des kaiserlichen Kanalarms soll nach der „Voss. Ztg.“ anstelle des verstorbenen Geheimrats Voene der Ober-Regierungsrat Dr. Karst aus dem Reichsamt des Innern ernannt werden.

* Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Justizgefängnisse. Der Handelsminister hat auf Wunsch des Justizministers die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Justizgefängnisse angeordnet. Er hat verfügt, daß die Gewerbeinspektoren den gesamten Arbeitsbetrieb der großen Justizgefängnisse, insbesondere die Betriebe, bei denen Maschinen verwendet werden, sächlich beaufsichtigen und das Erzeugnis der dortigen Anstalten mitteilen sollen. Da eine solche periodische Revision der Gefängnisse mit größerem Beschäftigungsbetrieb namentlich auf im Interesse der rechtlichen Einwirkung anderwärts erprobter Sicherheitsvorkehrungen dringend geboten sei. Welche Gefängnisse für die Befichtigung in Betracht kommen, wird im Dezember jeden Jahres von den Oberstaatsanwälten den zuständigen Gewerbeinspektoren mitgeteilt werden.

* Zur Dezentralisation der Sozialverwaltung. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, betrefend die Entlastung der Lokal- und Provinzialbehörden der Sozialverwaltung von minder wichtigen Arbeiten. Ein angelegenes Bau-Verzeichnis bezieht die Verfügung auf ein einzelnes Zeichen eines sich zugehenden neuen Gesetzes, einen einzelnen Aufsatz durch das ständige Stilleben überlieferter „Dienstvorschriften“. Es werde hier bei im faunmännlichen Leben die wichtigste Aufgabe der Sozialverwaltung, die bei der richtigeren Kraft mit Arbeiten zu verbinden, die von untergeordneten Hilfskräften erledigt werden können. Die Verfügung will ausdrücklich die Selbstständigkeit der Lokal- und Provinzial-Verwaltungen erhöhen, deren Stellung, Arbeitsfreudigkeit und Anreiz zu erhöhen. Es wird insofern immer häufiger die Möglichkeit geboten werden, auch besonders befähigte Beamte in solchen Stellen zu beschäftigen und ihnen damit die Möglichkeit gegeben, sich in den bankmännlichen Charakter von Stadt und Landhaft einzulernen und zu seiner Erhaltung in alten und neuen Schöpfungen beizutragen. Die Verfügung dürfte der erste Schritt zu der im Interesse der Volkswirtschaft liegenden Dezentralisation der Sozialverwaltung sein.

* Richter und Notarämter. Die Zahl der Richter betrug im Deutschen Reich am 1. Januar 1907 9409 gegen 8814 am 1. Januar 1905, 8511 am 1. Januar 1903 und 7736 am 1. Januar 1897. In zwei Jahren hat also eine Zunahme um 595 oder 6,8 v. H. und in zehn Jahren eine solche um 1673 oder 21,6 v. H. stattgefunden. In der Bevölkerung des Reiches hat in den letzten zehn Jahren um etwa 15,6 v. H. zugenommen, hat die Zahl der Richter härter getrieben als die der Bevölkerung. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß sich mit dem Aufwuchs von Handel, Verkehr und Industrie die gerichtlichen Geschäfte weit

Zu Ernte-Geschenken passend,

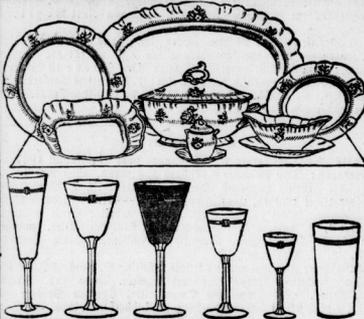
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Drucks und andere Waschstoffe. **Buckskins,** Leinen- u. Baumwollenwaren. **Wäsche, Tücher, Schürzen etc.**

in reichhaltigster Auswahl nur solider Qualitäten

zu billigst gestellten Preisen.

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Ausstattungen



Porzellan, Kristall, Steingut, (0948) Haus-, Küchen- u. Luxusartikel. Speziell hochmoderne Speiseservice, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Waschgarnituren u. Küchensgarnituren empfiehlt küsserst vorteilhaft

Louis Böker, 7 Leipzigerstrasse 7.

Gelegenheitsgeschenke.

Praktisch! Reinlich! Sparsam!

Spiritus-Rocher

für Haus und Reise.
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft
Leipzigerstr. 43. Halle a. S. Leipzigerstr. 43.

Illustrierte Preliste kostenlos!

Bad Wittekind.
Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr
Kur-Konzert
der Kapelle des Fü.-Regts. Nr. 36. Entree 35 Pf. (0887)
O. Wiegert, Reg. Musikdir.

Raben-Insel.
Freitag, den 16. August, nachmittags und abends
großes Extra-Militär-Konzert
unter Benutzung von Horns-, Trompeten und Kesselpauken. Abends großes Brillant-Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung. (0981)
Entree 15 Pf. E. Kurzhals.

Festwiese Fuchs am Galgenberge.
Heute Donnerstag, den 15. August
Grosses Brillant-Feuerwerk.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges. Preis 25 Pf. Lanolinfabrik Martinikenfelds. Charlottenburg, Salzerstr. 16. Auch bei Lanolin-Talco-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. (0882)



Ritterguts-Verkauf.
Ein in hervorragend schöner Gegend der Provinz Sachsen gelegenes, ca. 1300 Hg. großes (darunter 800 Hg. alter, 3. 2. Schlags. Viehwald), in hoher Kultur befindl. Rittergut soll verkauft werden u. bin ich um freundschaftl. Vermittelung gebeten worden. Viele 3. 2. neue Gebäude; schöner, reichlicher Viehbestand; Inventar komplett u. modern; eigener Dampfbohrschlag neuerer Konstruktion. Verkaufspreis einchl. Ernte, folein und lebendem Inventar, Sackfabrik, Mollerei-Anteilen RM. 800,000. Anzahlung RM. 200,000. Beim Kauf geschlagen werden soll, entspr. Höhe der Sicherheit. Niedrige Belastung durch Dankenschaft. Wert bleibt stehen. Auch geeignet für Industriellen oder Großkaufmann als selten schon gelegener Sommerort, der Angenehmes im Wäldchen verbinden würde, da mit verhältnismäßig geringen Kosten dort gewinnbringender industrieller Betrieb einzurichten wäre; Wasserfl. beim im Boden. Weitere Auskunft erteile ich nur an ernsthaftige Selbstkäufer. (0880)

L. Kühle, Günsleben, Kreis Gieselerleben.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kretzen, Halle a. S. Telefon 158.

Vorshule in den Frankeschen Stiftungen.
Anmeldungen neuer Schüler für die diesjährige Michaelsaufnahme nimmt der Unterzeichnete täglich von 11-12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. In die unterste Michaelisklasse können alle Knaben aufgenommen werden, welche bis zum 1. Oktober d. Jrs. das sechste Lebensjahr vollenden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfchein vorzulegen. (0685)
Buchmann, Schulinspektor.

Am 17^{ten} August 1907 eröffne ich eine Treppe **Leipzigerstrasse 17**, eine Treppe (früher Restaurant zum Reichskanzler) ein **Manufakturwaren-Geschäft.**

Spezialität:
Fabrik-Reste und Gelegenheitskäufe.

Durch **aussergewöhnlich billige Einkäufe** von Fabrik-Resten und Gelegenheitskäufen, durch **Ersparnis von Kosten** für Laden, Schaufenster und Beleuchtung und **verlustlosen Verkauf** - da nur gegen bar - bin ich in der Lage, zu **ausserordentlich billigen Preisen** zu verkaufen und empfehle: (0972)

Kleider-Stoffe, Seiden, Samt und Futtersachen, Leinen- und Baumwollenwaren, Bett-Inletts, -Bezüge, -Federn und Aussteuer-Artikel, dauerhafte Wäsche, Trikotagen und Schürzen, Gardinen, Spachtel-Vitrage, Portièrenstoffe, Tischdecken.

C. Wilhelm Schrader, eine Treppe **Leipzigerstrasse 17**, eine Treppe.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Heute Donnerstag, den 15. u. morgen, Freitag, den 16. August:
Zum letzten Male!
Eine Hochzeitsnacht.
Schauspiel in 3 Akten v. d. Engl. v. A. Hope, Deutsch v. A. Rein.
Sonntags, d. 17. August:
Zum ersten Male in 3 Akte!
Eine Gefallene.
Berliner Sittenbild in 3 Akten von Rudolf Schwarz.

Zoolog. Garten.
Freitag, den 16. August
Ein bayrisch. Abend.
Von nachm. 4 1/2 Uhr ab
großes Extra-Konzert des **Leipziger Tonkünstler-Orchesters** (0992)
(Leitung: Herr Kapellmeister Günther Coblenz).
Eine Oberländer-Kapelle. - Bayerische Küche. - Grosses **Brillant-Feuerwerk.** Konfettiwurfen.
Eintrittspreis:
Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pf.

Bin von der Reise zurück.
Dr. med. M. Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Hautkrankheiten. (0990)
Gr. Ulrichstrasse 4.

Benfion
finden 2-3 Schüler bei guter Pflege und Beachtung der Schularb. Charlottenstr. 7. II.

Stettenwurzel-Gaaröl
von Carl Jahn in Göttingen.
feinestes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Scaars, zur Reinigung des Scaarbodens und Befestigung der Schlingen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Standtheit rühmlichst empfohlen. Allen zu haben in Flaschen mit Ziegel und Firma des Berechtigten versehen. à 75 Pf. und 50 Pf. bei (0940)

Albin Henze, Schmeerstraße 24.
Mit 1 Beilage.

Schirmfabrik Fritz Bohrens
Jah. Bruno Claus, Gr. Steinstr. 25. Gute Neumäuler. Dauerh. Schirme jed. Preis. Repar. jed. Art. Lieberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. Rab.-Spar-Verein. Ein gros u. en detail. (0872)

Badenschaufeln aller Art.
Abweigelssel **Dr. Märkerstr. 23.**

Stroh-, Schilf-, Korbseile
hält vorräthig Rob. Günther, Cuedlinburg, Ernteeisfabrikation. Geogr. 1875. (0896)

Früchte macht man ein mit (0965)

echt Dr. Oetker's Salicyl.

Resopie gratis von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Einige tausend Zentner gut eingelageres (0982) Naturreis
sind im ganzen abzugeben Gebr. Nagel, Halle-Trostha. Mollerei. 4944 an Rud. Meise, Halle a. S.

Schaufensterentelle für Bäcker und Konditoren
Gr. Märkerstraße 23.
Sehr Idealgeschmackvolle (fidu- bare Schrift) zu verk. Off. u. B. U. 475 Pf. und 50 Pf. bei (0940)

